

Generation drei übernimmt

GRÜNSTADT: Seit 54 Jahren gibt es schon das Fliesenlegergeschäft Botzner in Grünstadt, das seit 1994 vom Sohn des Gründers Klaus Botzner geführt wird. Jetzt soll das Geschäft an die dritte Generation weitergegeben werden. Die RHEINPFALZ hat mit dem Inhaber Andreas Botzner gesprochen.

VON BETTINA BOSTAN

Ein Fliesenleger mit Abitur – eigentlich überqualifiziert, aber wenn er unbedingt will? Das habe sich Andreas Botzner gedacht, als sein Sohn Moritz vor sieben Jahren mit der Idee ankam, Fliesenleger lernen zu wollen. „Zunächst habe ich ihm davon abgeraten, weil es ein körperlich schwerer Beruf ist, der auf die Knochen geht“, sagt er und betont, dass er das nach über 40 Jahren Arbeit in dem Metier ganz gut beurteilen könne.

Trotz der anfänglichen Bedenken des Vaters ließ sich Moritz aber von der Idee nicht abbringen und begann 2013 mit der Ausbildung im väterlichen Betrieb, die durch das Abitur aber um ein Jahr verkürzt war. „2017 habe ich direkt die Meisterschule angehängt, die ich in der Abendschule in Kaiserslautern und Ludwigshafen mehrmals wöchentlich absolvierte und im April 2019 auch abgeschlossen habe“, erzählt Moritz Botzner. Die Freisprechung sei für Mai 2020 im Fritz-Walter-Stadion in Kaiserslautern geplant gewesen, sie sei aber wegen der Corona-Krise abgesagt worden.

Sohn auf Baustelle der Chef

Der 26-Jährige ist mit dem Beruf des Fliesenlegers aufgewachsen, hat seinen Vater schon als Kind auf verschiedenen Baustellen mit kleineren Handreichungen unterstützt. „Ich wollte nach dem Abitur nicht studieren, sondern Geld verdienen. Und zwar mit etwas Praktischem – für mich ist wichtig, dass ich abends sehe, was ich geschafft habe“, bringt es Moritz Botzner auf den Punkt. Morgens ein nackter Raum, abends ein schönes Badezimmer – das bringe für ihn Zufriedenheit.

Nachdem er schließlich den Vater von seinem Wunsch, Fliesenleger zu werden, überzeugt hatte, habe der Folgendes klargestellt: „Auf der Bau-



Moritz Botzner übernimmt von seinem Vater Andreas den Familienbetrieb und will zudem Gutachter werden.

FOTO: BOSTAN

stelle bin ich Chef, nicht Vater – nur so kann es funktionieren.“ Im Laufe seines Berufslebens habe er viele Beispiele von Kollegen gesehen, die mit ihren Söhnen zusammenarbeiteten,

aber durch ständige Reibereien ein zerstrittenes Verhältnis hatten. „So kann es nicht gehen“, habe er sich damals gedacht und er, aber auch sein Sohn Moritz hätten sich immer daran

gehalten und seien gut damit gefahren, so Andreas Botzner. „Wenn Moritz mal die bessere Idee für einen Arbeitsauftrag hatte, habe ich sie aber auch gern angenommen und umgesetzt – Chef sein, heißt für mich nicht, grundsätzlich Recht zu haben und den eigenen Kopf durchsetzen zu wollen“, betont der 57-Jährige.

Vater bleibt Ratgeber

Das gute Verhältnis, das Vater und Sohn immer miteinander hatten, habe dabei sicherlich eine Rolle gespielt. Noch 2020 sei die Geschäftsübergabe des gut gehenden Betriebs, der 2019 einen Umsatz im sechsstelligen Bereich gemacht hat, an den Sohn geplant. „Ich möchte weiterhin im Hintergrund da sein, als Ratgeber und bei größeren Aufträgen auch auf den Baustellen“, erklärt Klaus Botzner. Der Übergang sei Schritt für Schritt geplant: „Moritz kann immer fragen, wenn er einen Rat braucht, ich werde einfach da sein, will mich aber aus dem praktischen Geschäft immer mehr zurückziehen“.

Er selbst freue sich auf mehr Freizeit, die er mit seinen Hobbys wie Motorrad- und Radfahren sowie Fitness ausfüllen will. Moritz hat zunächst keine Änderungen im Geschäft geplant. So soll es auch in Zukunft ohne Angestellte weitergehen, was bedeutet, dass neben der praktischen Arbeit auf den Baustellen der gesamte Schriftverkehr, wie Bestellungen und Rechnungen in Eigenarbeit erledigt werde.

„Allerdings beginne ich Mitte Mai mit der Ausbildung zum Gutachter, die mich berechtigt, bei Streitfällen für die Handwerkskammer und für Gerichte fachliche Expertisen zu erstellen“, informiert Moritz Botzner. Seine Verteidigung sei im Jahr 2021 geplant. Er sagt: „Die Ausbildung zum Gutachter soll neben dem eigentlichen Fliesenlegergeschäft mein zweites Standbein sein.“